

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsplatz 29/31



Telefon Nr. 83 und 151
Postfach Nr. 5796
Schiedsamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1. Spalte, 11 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 144.

Herford, Donnerstag, den 23. Juni 1921

39. Jahrgang.

Verständigung zwischen Höfer und der J. U. R.

Eine echt französische Antwort.

Böhlige Uebereinstimmung.

Wb. Berlin, 23. Juni. Nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ haben die Verhandlungen zwischen den Generalen Höfer und Henrich über den obersteilischen Räumungsplan völlige Uebereinstimmung ergeben. Der englische Truppenkommandeur dürfte den vereinbarten Plan bereits gestern mit den Mitgliedern der interalliierten Kommission beraten haben.

Wb. Berlin, 22. Juni. Wie wir hören, haben zwischen General Henrich und General Höfer Verhandlungen stattgefunden. Von General Henrich ist ein neuer Säuberungsplan vorgelegt worden. Nach dem Plan sollen, wenn das Abkommen zustande kommen sollte, von der Stunde der Unterzeichnung an sich die Polen innerhalb 36 Stunden auf eine bestimmte Linie zurückziehen. Erst nachdem sich der deutsche Selbstschutz davon überzeugt haben wird, daß auch wirklich die Linie von den Polen eingenommen ist, wird er bereit sein, die von General Henrich vorgeschlagene Linie einzunehmen. Nach der Einnahme der von den Polen vorgeschriebenen Linie sollen diese die Räumung ihres Gebietes beginnen und zwar sind sieben Tage für diese Räumung vorgesehen. Gleichzeitig wird der deutsche Selbstschutz beginnen, das Gebiet seinerseits zu räumen, jedoch also binnen 3 1/2 Tagen der Säuberungsplan durchgeführt sein wird.

Polnisches Mordgesindel.

Wb. Berlin, 23. Juni. Nach einer Meldung des „Vol. Anz.“ sind an der Stadtgrenze von Gleiwitz zwei junge Deutsche ermordet und furchtbar zugerichtet worden.

Wb. Rastatt, 22. Juni. Ueber die Zerstörungen, die die Aufständischen auf dem Bahnhof und in dem Orte Randzin angerichtet haben während der Zeit, als sie die Stadt in Besitz hatten, teilt ein Augenzeuge folgendes mit: Das Hotel Pohl ist bis auf das letzte Einrichtungstück ausgeplündert worden. Was die Insurgenten nicht mitnehmen konnten, wurde sinnlos vernichtet. In den Fremdenzimmern bedeckten die Dauen der zerstückelten Betten die Fußböden. Die Sofas sind mit Bajonetten und Messern aufgeschitten. Die eingemachten Früchte wurden dazu verwendet, Tische, Wände und Bilder zu beschmieren. Sämtliche Spiegel sind zerbrochen. Das Klavier und ein Musikapparat sind zu einem unformlichen Trümmerhaufen zusammengefallen. In einem Spielwarengeschäft wurden sämtliche Waren aus den Regalen gerissen und zerbrochen. Im Hotel Proste liegt es ebenso aus wie im Hotel Pohl. Im ganzen Hause wurde kein Einrichtungstück heilgelassen. Nach dem Abzug der Banden haben die Inhaber der ausgeplünderten Wohnungen nur die notwendigen Unterfunktionsräume wieder herrichten lassen und im übrigen alles in dem Zustand gelassen, den die Polen angerichtet haben. Englische Offiziere, die am 17. Juni in Randzin waren, haben alle Zerstörungen besichtigt.

Wb. Benthien, 21. Juni. In Ropberg ist wiederum ein polnischer Insurgentenführer von seinen eigenen Leuten erschossen.

Der Schrecken der Stadt Rybnik.

Am seltensten von allen obersteilischen Kreisen dringen Nachrichten aus Rybnik heraus. Hier ist die Entente nach eigenem Gutdünken vollständig machtlos, sie wird — auf eine Bevölkerung von 150 000 Einwohnern — von einem italienischen Kreisfunktrollen und 35 französischen Soldaten repräsentiert. So werden denn allmählich in der Stadt Rybnik von „offiziellen“ Insurgenten und von privaten Banditen deutsche Einwohner überfallen, verschleppt und unter Mißhandlungen gefangen gehalten. Dem Kreisfunktrollen gelingt es manchmal, die Unglücklichen zu befreien; irgendwelche Machtmittel dazu stehen ihm jedoch nicht zu Gebote, er darf keinerlei Blut vergießen.

Ein Beispiel für viele: Aus dem unter schriftlichem Ehrenwort der polnischen Führer am Pfingstsonntag abgelassenen Flüchtlingstrupp, der damals überfallen wurde, wurden gleich in den ersten Tagen verschiedene Personen, darunter der 15jährige Gymnasialknaabe, ermordet. Der einzige überlebende Zeuge dieser Morde, der frühere Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei des Wahlkreises, Amtsvorsteher Wasner, war schwer verwundet ins Krankenhaus gekommen. Er und ein verwundeter deutscher Polizist Richter wurden bereits vor Wochen, noch ungeheilt, in den Keller einer Villa verschleppt und täglich schwer misshandelt. Die Nachforschungen des Kreisfunktrollen und der Familie nach dem Verbleib sind ergebnislos geblieben, und es verlautet mit Bestimmtheit, daß nunmehr auch diese Unglücklichen erschossen worden sind.

Es muß hervorgehoben werden, daß in Rybnik die schlimmsten Verbrechen nicht die eigentlichen Polen, sondern „deutsche“ Verräter, besonders der in Westfalen geborene Redakteur Krumbardt, der in Berlin geborene Zahnarzt Conrad, ein Steiger Wagner, der frühere Kurapatriot Rechtsanwalt Ogen sind. Die Bevölkerung hat sich bis jetzt in jeder Hoffnung auf Hilfe getäuscht gesehen. Die Stimmung ist verzweifelt.

Echt französisch.

Wb. Berlin, 22. Juni. Die französische Regierung hat dem deutschen Botschafter in Paris auf die deutsche Note vom 10. Juni über die Zustände in Oberschlesien eine Antwort übergeben, worin es u. a. heißt:

Die interalliierte Kommission hat unaufhörlich die größten Anstrengungen gemacht, um die Wahrung von Leben und Eigentum zu

Das Neueste vom Tage

Der von den Alliierten geforderten Auflösung des Berliner Wachregiments ist durch Befehl der zuständigen Reichsstelle stattgegeben worden.

In der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages wurde darauf hingewiesen, daß es das Bestreben des Reichspräsidenten wie auch des Kanzlers ist, die Aufhebung der Ausnahme Gerichte nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Die Reichsregierung wird demnächst ein Weißbuch über die Saarfrage herausgeben.

Der deutsche Botschafter in Paris hat der Botschafterkonferenz eine Note übergeben, in der ein Einschreiten gegen die Ueberfälle auf deutsche Reichsangehörige im ehemaligen deutschen Gebiete Polens gefordert wird.

Der französische Ministerrat beschloß die Entlassung der Jahresschiffe 1919 mit der Begründung, daß die Klasse 1921 genügend ausgebildet sei.

Auf dem australischen Arbeiterkongress wurde die Sympathie für Russland dadurch zum Ausdruck gebracht, daß man Kundgebungen zur Dritten Internationale nach Moskau sandte.

gewährleisten, und ihre Bemühungen sind sehr oft von Erfolg gekrönt worden. Die alliierten Regierungen haben Schritte unternommen, um die Freilassung der Geiseln zu erwirken, deren Namen ihnen mitgeteilt worden sind, und die polnische Regierung hat dem Insulte keineswegs die Unterstützung zuteil werden lassen, welche sie brandmarken. Wenn im übrigen die deutsche Regierung glaubt, eine Reihe von Beschwerden vorbringen zu sollen, so muß sie diese an die interalliierte Kommission richten. Diese trifft in ihrer Gesamtheit ihre Entscheidungen, und ich sehe mich meinerseits nicht in der Lage, Kritiken anzunehmen, die darauf hindeuten, den Präsidenten der Kommission allein verantwortlich zu machen. Ueberdies wäre die Lage ganz anders und die Ordnung in Oberschlesien wäre bereits wiederhergestellt, wenn die deutschen Selbstschutzorganisationen nicht eine Haltung eingenommen hätten, welche in gleicher Weise wie der polnische Aufstand eine Herausforderung der Kommission darstellt.

In dem Augenblick, in dem die polnischen Insurgenten durch Taten ihre Bereitwilligkeit beweisen, sich den Befehlen der Kommission zu unterwerfen, in dem Augenblick, in dem sie begannen, sich zurückzuziehen und die Waffen niederzulegen, besteht die Gefahr, daß durch das Verhalten des Generals Höfer und der Führer der deutschen Parteien in Oberschlesien die erzielten Ergebnisse aufs Spiel gesetzt werden. Die deutsche Regierung verfügt über hinreichende Machtmittel, um General Höfer zu der Einsicht zu bewegen, daß ein völliger Gehorsam gegenüber den Anordnungen der interalliierten Behörden die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung beschleunigen kann, deren Sicherstellung den deutschen Selbstschutzorganisationen angeblich am Herzen liegt. Im gegenwärtigen Augenblick handelt es sich nicht um Zurücknahme, sondern um Unterwerfung. Allein durch Unterwerfung aller unter die interalliierten Behörden kann die Ruhe in Oberschlesien wiederkehren.

Deutschenverfolgung in Bromberg.

Bolschewistische Ausschreitungen.

Wb. Bromberg, 22. Juni. Die Ausschreitungen gegen die Deutschen in Bromberg haben den Charakter einer bolschewistischen Bewegung angenommen. Am Sonntagabend zog die Menge nach einer Versammlung durch die Stadt und verübte neue Ausschreitungen und Plünderungen. Deutsche und jüdische Bürger wurden mißhandelt. Vollständig demoliert sind bisher die Räume der deutschen „Sozialdemokratischen Volkswacht“, das Weinrestaurant Boehle in der Wilhelmstraße, das jüdische Geschäftshaus von Friedländer in der Brückenstraße und das Schneidergeschäft Simon. Die Demonstranten wandten sich aber diesmal nicht nur gegen die Deutschen, sondern auch gegen die Polen. Das Cafe Bristol wurde gestürmt. Das polnische Stadttheater wurde von den Aufständischen ebenfalls gestürmt und die Theaterbesucher aus dem Gebäude geworfen. Danach zog die über 2000 Köpfe starke Menge, hauptsächlich aus dem Bromberger Janhagel bestehend, dem sich in großer Zahl polnisches Militär angeschlossen hatte, vor das Rathaus, um den als deutschfreundlich beschriebenen Stadtpräsidenten Maciaszel herauszuholen. Der Stadtpräsident wurde schwer mißhandelt. Nur die Offiziere und Schüler der Offizierschule waren noch der Regierung treu geblieben. Trotz aller Warnungen versuchte die Menge, sich auf diese Offiziere und Offizierschüler zu stürzen. Gegen 12 Uhr nachts machten diese von der Waffe Gebrauch und eröffneten das Feuer gegen die Menge mit Maschinengewehren. Nun schloßten die Aufständischen auseinander. Sie ließen 9 Tote und 15 Verwundete zurück, darunter auch einige Soldaten, die an dem Aufstand teilgenommen hatten.

Der schwer mißhandelte Stadtpräsident mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Wb. Danzig, 22. Juni. Gestern kam es in Bromberg zu schweren Ausschreitungen gegen die ansässigen Deutschen, wobei zahlreiche Leben geplündert wurden. Deutsche Bürger sollen dabei schwer mißhandelt, verwundet und beraubt worden sein. Deutsche Zeitungen werden nicht über die Grenze gelassen.

Geheimnisvolle Schiffsverluste.

Wb. Paris, 22. Juni. Nach einer Havas-Meldung aus Washington hat die Regierung eine Untersuchung über das geheimnisvolle Verschwinden dreier amerikanischer Schiffe im Atlantischen Ozean eingeleitet. Man neigt zu der Annahme, daß die Mannschaften gemartert, ihre Schiffe nach Rußland gesteuert und sie den Bolschewisten ausgeliefert haben.

Rauchverbot für Frauen.

Wb. London, 22. Juni. Wie der Times aus New York gemeldet wird, ist dem amerikanischen Repräsentantenhaus eine Bill eingebracht worden, der zufolge den Frauen das Rauchen unter Strafe von 5 Pfund Sterling verboten wird. Im Wiederholungsfalle beträgt die Strafe 25 Pfund Sterling für jede Zigarette. Wenn die Frau in einem öffentlichen Lokal raucht, dann unterliegt der Besitzer den Strafen.

Das Herne Grubenunglück.

Noch keine Aufklärung.

Wb. Herne, 22. Juni. Auf der Zeche Mont Genis hatte heute die Bergbehörde unter Hinzuziehung des Betriebsrates eine weitere ausgiebige Befahrung der Grube vorgenommen, die von 7 1/2 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags dauerte. Auch diese Befahrung und die nachfolgende eingehende Besprechung hat eine Aufklärung über die Ursache des Unglücks nicht ergeben. Der Vorstand des alten Bergarbeiterverbandes bestätigte, daß eine Konferenz mit dem Betriebsrat ebenfalls keine Aufklärung über die Ursachen der Explosion ergeben hat.

Wb. Bochum, 22. Juni. Die Zahl der Todesopfer des Schlagwetterunglücks auf Zeche Mont Genis hat sich um zwei weitere ihren schweren Verletzungen erlegene Opfer vermehrt. Von den übrigen im Bergmannsheim befindlichen Schwerverletzten schweben sechs in Lebensgefahr.

Wb. Berlin, 22. Juni. Der amtliche preussische Pressedienst meldet: Zur Untersuchung der Ursache des Unglücks auf der Zeche Mont Genis sind der Oberbergshauptmann und die zuständigen Dezerenten aus dem preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe in Herne eingetroffen. Der Handelsminister wird sich heute Abend ebenfalls dorthin begeben. Er hat den Betriebsrat der Zeche Mont Genis telegraphisch gebeten, den Angehörigen der getöteten Bergleute und Verletzten der Belegschaft das tiefste Mitgefühl der preussischen Staatsregierung zum Ausdruck zu bringen.

Wb. Bad Mergentheim, 22. Juni. Der Reichspräsident hat an die Gewerkschaft Mont Genis folgendes Beileidstelegramm gerichtet: Mit tiefer Trauer erhalte ich die Nachricht von dem schweren Grubenunglück und bitte Sie den so schwer betroffenen Familien meine herzlichste Teilnahme auszusprechen.

Reichstag

Der Sitzungssaal des Reichstages füllte sich gestern sehr bald, nachdem das Glockenzeichen für den Beginn der Sitzung ertönt war. Es stand eine namentliche Abstimmung auf der Tagesordnung, nämlich über das Mißtrauensvotum, das die Deutschnationalen vorgelegt gegen die Regierung wegen ihrer Haltung in der Frage der Sekretärsprüfung eingebracht hatten. Wie vorausgesehen war, wurde das Kabinett nicht gestürzt. Der deutschnationale Vorstoß verlief demnach ohne Erfolg. Das Mißtrauensvotum wurde mit 261 Stimmen gegen 42 abgelehnt bei zahlreichen Stimmenthalten. Das Ergebnis hätten sich die Deutschnationalen denken können. Das Verantwortlichkeitsgefühl der Volksvertreter ist doch zu groß, um in diesen kritischen Zeiten ein Ministerium zwar um eine für die Beteiligten wichtige, für die innen- und außenpolitische Lage unwichtige Angelegenheit zu Falle zu bringen. Zu Beginn der Sitzung hatte eine Zentrumsinterpellation über das Grubenunglück auf der Zeche Mont Genis auf der Tagesordnung gestanden. Sie wird von der Regierung beantwortet werden. Von den Linksparteien war ein Antrag eingelaufen, eine Untersuchungskommission über die Schlagwetterkatastrophe einzusetzen. Ein solcher Untersuchungsausschuß muß nach der Reichsverfassung bekanntlich eingesetzt werden, wenn ein Fünftel der Reichstagsmitglieder es verlangt.

Da die drei sozialistischen Parteien weit mehr als ein Fünftel des Hauses ausmachen, wurde ihrem Antrage entsprochen. Nachdem die Gesetze über den Kriegsgesetzgebungs- und Kriegsvorbereitungsgesetz, über die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgeschütz und über die Gewissenspflichten wie üblich den Ausschüssen überwiesen waren, wurde das Gesetz über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus in dritter Lesung, die Gesetze über die Beschränkung des Luftfahrzeugbaues, den Waffengebrauch des Grenzaufsichtspersonals und den Staatsgerichtshof im wesentlichen nach den Beschlüssen der Ausschüsse in zweiter Lesung angenommen. Da über alle diese Gesetze allzu große Meinungsverschiedenheiten nicht bestanden und sie auch zu grundsätzlichen Auseinandersetzungen keine Gelegenheit gaben, erübrigten sich längere Reden. Zur ungewohnten frühen Stunde konnte sich daher das Haus vertagen.

Herford und Minden-Ravensberg

Der Müßiggang, nicht die Arbeit, ist der Fluch des Menschen.

23. Juni.

Der bleibende Wert des Alten Testaments. Ausprache im Evangelischen Lehrerverein.

Ueber dieses Thema sprach gestern im hiesigen Evang. Lehrerverein (Vereinshaus) der Dozent der Theologischen Schule Bethel, Pastor Desterreicher. Der Redner begründete in einstündigen Ausführungen die bleibende Bedeutung des Alten Testaments, kurz zusammengefaßt, wie folgt: Wir leben in einer Zeit großer Spannung. Die Judenfrage beschäftigt mehr denn je die Öffentlichkeit; eine ganze Literatur ist entstanden, die bald ins Unübersehbare vermehrt sein wird. Kürzlich wies ein Redner im Reichstage darauf hin, daß fünf Juden im Kabinett Wirkungen haben. Das ist Tatsache. Wie man auch zur Judenfrage stehen mag: es ist sicher, daß das Judentum sich seit dem Kriegsausgang zur Herrschaftsstellung aufgeschwungen hat. In Moskau, in Wien herrschen die Juden. Und die gleiche Beobachtung machen wir auch in den uns ehemals feindlichen Ländern. Die ganze italienische Frage ist jüdisch; der Bürgermeister von Rom heißt Nathan. In England haben wir das Gleiche. Eine ganze Reihe der dort führenden Persönlichkeiten ist jüdisch; nicht nur der Vizekönig von Palästina, auch der Vizekönig von Indien sind Juden. Das heißt sich in England vor dem Kriege niemand träumen lassen, daß selbst auch im Mutterlande der Jude führend geworden ist. (In England haben Juden seit Jahrhunderten führende Stellungen eingenommen. Die Red.) Weiter: Der offizielle Herrscher im Weißen Hause zu Washington ist zwar kein Jude, aber die größten Bankinstitute, wie Morgan und andere, werden von jüdischen Köpfen geleitet, Kapital und Politik in Amerika stehen unter jüdischer Führung. Im Kampfe gegen diese Tatsachen kommt man heute her und fordert: Weg mit dem Alten Testament! Nichts verkehrter als das! Nichts verkehrter für die christliche Kirche und Schule!

Der Redner ging in längeren Ausführungen auf die neuerdings gegen das Judentum, von „deutsch-völkischer“ Seite erschienenen Schriften ein und nannte zunächst den Roman von Dinter „Die Sünde wider das Blut“, dessen fittliche Qualität selbst von ernstlichen Anhängern seiner Geistesrichtung abgelehnt werde, weshalb jeder aufrechte Kämpfer aus Keintlichkeitsgefühl seine Hand von ihm wende. Aber Harnack z. B., ein unstrittig befähigter Kopf, meint, der Reformator Dr. Luther hätte die christliche Kirche vom Alten Testament befreien sollen. Der gleiche Ruf, solchen „Schmitt“ zu waschen, ertönt aus Delitzschs Munde in seinem Werke „Die große Täuschung“. Die Täuschung sieht er darin, weil wir das Alte Testament als eine Offenbarung unseres Gottes ansehen. Der Redner nimmt die drei Teile des Buches unter die Lupe und kommt zu dem Schlusse, daß das Werk mit vollständig antisemitischer Tendenz abschließt. Er fol-

gert weiter, daß Delitzsch die Dinge gar nicht kennt; die Wissenschaft hat ihn darum auch abgelehnt, denn er hat bei seinen Gedankengängen historischen Boden vollständig verlassen. Es sei also eine große Täuschung, wenn man auf „die große Täuschung“ hereinfällt.

Der innere geistige Gehalt des Alten Testaments liegt in dem, was wir „Offenbarung“ nennen. Damit ging der Redner zum zweiten Teile über, um die Frage zu beantworten: Ist irgend etwas Bleibendes für die christliche Kirche und Schule im Alten Testament? Viel, sehr viel. Seine Entfernung aus unserer Bibel würde eine tödliche Lücke bedeuten, denn es ist unsere Position, unsere Bibel, um die es sich handelt. Jesus meint zweifellos das Alte Testament, wenn er von „der Schrift“ redet, in der von ihm die Rede ist. Judentum und Altes Testament sind zwei sehr verschiedene Dinge! Die neutestamentliche Religion will und kann uns nur einzig und allein die Erfüllung des Alten Testaments sein. Wohl wandte sich Jesus gegen die jüdische Philosophie, nicht aber gegen das Alte Testament. Wie wollen wir Christen des Apostels Paulus Briefe verstehen, wenn wir das Alte Testament nicht haben? Alle Begriffe des Neuen gehen vom Alten aus. Wir würden schwer verarmen, wenn wir das Alte Testament entfernen wollten.

Aber nicht nur in dem angeführten Sinne, sondern auch auf dem Gebiete der Kunst, der Malerei und Musik! Zwei Drittel des Bildes in einer Gemäldegalerie würden uns

ohne die Kenntnis des Alten Testaments einfach unverständlich bleiben. Und die Musik? Dr. Luther schöpfte seinen Stoff zu seinem herrlichen Liede „Ein feste Burg ist unser Gott“ aus dem 46. Psalm; Kant hat sich aufgerichtet an dem Psalmworte „Der Herr ist mein Hirte...“; Schiller bekannte, daß er seine Sprache an der eines Jesaja gebildet habe — man wird doch nicht ein solcher Narr sein u. die kostlichsten Perlen des Alten Testaments wegwerfen! Nur wenn unsere ganze Kraft sich an die Bibel im Alten und im Neuen Testament klammert, dann gehts wieder vorwärts.

In der nun einsetzenden Aussprache wurde den Redner befragt, wie er sich zur Schulbibel stelle, worauf er antwortet: Die Schulbibelfrage ist in pädagogischem Sinne gelöst. Natürlich ist das Alte Testament nicht immer ein Buch für Kinder. Aber lehren wir sie doch die Offenbarung Gottes in ihm kennen und begreifen; welches Kinderherz erfreut und erbaute sich nicht z. B. an der Geschichte des Jakob? Schilderungen eines Strahls und anderer sind schwer verständlich, so drastisch sie oft sein mögen, ebenso Abrahams Geschichte und so fort. Dabei sollte man auch bedenken, daß solche Aufzeichnungen 4000 Jahre vor unserer Zeitrechnung entstanden. Selbstredend mußte das Kreuz Christi von Golgatha in erster Linie das Kind beschäftigen, aber auch die Weissagungen des Alten Testaments, auf die der Heiland selbst so oft zu sprechen kommt.

Von den weiteren Rednern, die sich im wesentl. mit dem

Das Urteil gegen den Bandenführer Hölz. Lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Der letzte Verhandlungstag.

Berlin, 22. Juni.

In der Verhandlung gegen Hölz kam es heute zu Sturmjahren, wie sie selbst in diesem Prozeß noch nicht dagewesen sind. Die unendliche Geduld, die der Vorsitzende, Landgerichtsrat Braum, während der ganzen Dauer des Prozesses an den Tag gelegt hat, scheint nunmehr erschöpft zu sein. Der Vorsitzende ist offenbar nicht mehr gewillt, die maßlosen Provokationen von Seiten des Angeklagten sich länger gefallen zu lassen.

Zu Beginn der Sitzung stellte die Verteidigung den Antrag, mehrere ärztliche Sachverständige darüber zu laden, daß der Gutsbesitzer Hölz nur durch Gewehrkräfte, nicht durch Pistolenkräfte getötet worden ist, ferner den Kriminalinspektor Dr. Kopp über die Wertung der Aussagen der Frau Hölz zu vernehmen.

Die beiden aus Magdeburg noch geladenen Sipobeamten, die ebenfalls in die Gefangenschaft der Hölz-Banden geraten waren, bestätigten im allgemeinen die Angaben ihrer bereits vernommenen Kameraden und schilderten ihre Erlebnisse während der Gefangenschaft so, wie die Vorgänge es getan haben. Insbesondere berichteten sie über die schweren Mißhandlungen, die sie zu erdulden hatten.

Angell. Hölz: Ich wüßte in demselben Augenblick, als vorgestern beschlossen wurde, eine einstägige Verhandlungspause einzutreten zu lassen, daß die Zeugen sich untereinander verständigen würden, daß sie sich heute nicht gegenseitig belästigen.

Vorsitzender: Die einstägige Verhandlungspause ist auf Wunsch Ihrer Verteidiger gemacht worden.

Es folgt nun die Beratung über den Antrag der Verteidigung. Nach deren Abschluß verkündet der Vorsitzende: Der Antrag, den Kriminalinspektor Kopp als Sachverständigen über die Zeugenaussagen der Frau Hölz zu vernehmen, wird abgelehnt.

Hölz (unterbrechend): Natürlich, damit der Schwindel nicht herauskommt. Sie blühten! Ihr Bruder hat ja bloß Angst!

Vorsitzender (in höchster Erregung): Ruhe! Wenn Sie sich nicht endlich vernünftig benehmen, lasse ich Sie fesseln. Sie sind ein ganz unverschämter Rummel!

Angeklagter Hölz (die Hände hinhaltend): Bitte, tun Sie das hier, lassen Sie mich fesseln und bestellen Sie auch gleich den Scharfrichter!

Die Verteidiger protestieren nun gegen die Ablehnung ihres Antrages und machen dazu allerlei Ausführungen.

Der Staatsanwalt bemerkt, es sei doch nicht anständig, daß ein Kriminalkommissar, also ein Organ der Staatsanwaltschaft, hier als Sachverständiger benannt werden soll und gewissermaßen in die Lage gebracht wird, über seinen Vorgesetzten, den Staatsanwalt, ein Urteil abzugeben.

Angeklagter Hölz (brüllend): Es lebe das revolutionäre Proletariat!

Vorsitzender (mit sehr lauter Stimme den Angeklagten überhörend): Halten Sie den Mund!

Führen Sie den Angeklagten ab! ruft der Vorsitzende dann dem bei der Anklagebank postierten Schutzpolizeibeamten zu. Diese wollen nun den sich sträubenden und schimpfenden Angeklagten nach dem Gefängnisgang im Hintergrund der Anklagebank drängen. Da springen die Verteidiger von ihren Sitzen auf, einer von ihnen ruft: „Jetzt wird er mißhandelt, jetzt gehts los!“ Mit fliegenden Roben stürmen sie aufgeregt hinter den Polizeibeamten her nach dem Gefängnis. Auch der Staatsanwalt schließt sich an.

Unter allgemeiner Aufregung wird dann der Verhandlungssaal geräumt. Es tritt eine einstündige Pause ein; während dieser soll der bereits vernommene Sachverständige Hofschneemacher noch einmal geladen und dann in der Verhandlung vernommen werden.

Der Antrag des Staatsanwalts.

Wth. Berlin, 22. Juni. Nach zweistündigem Plädoyer beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Hölz wegen Mordes, Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz, Hochverrats und eines ganzen Reihe anderer Verbrechen und Vergehen die Todesstrafe, lebenslängliches Zuchthaus und dauernden Ehrverlust.

Das Urteil.

Wth. Berlin, 22. Juni. Nach etwa einstündiger Beratung erkannte das Gericht gegen Hölz wegen Hochverrats in Tateinheit mit versuchtem und vollendetem Totschlag, wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz und wegen der übrigen zahlreichen Vergehen auf lebenslängliches Zuchthaus und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Hölz verließ den Saal unter dem Rufe: Es kommt der Tag der Freiheit und der Rache. Sie sind hier die Zuhälter der Justiz.

Die Marktfenderin von Köln

(65)

von Levin Schädling.

„Jetzt“, nahm Hubert wieder das Wort, „nehmen Sie das Blatt, Ardeh, und machen, daß Sie mit Marie von dannen kommen. Sie brauchen jetzt für Marie keine Verteidigung und keinen Umweg mehr. Bögen Sie Ihren Augenblick. Ich gebe Ihnen zehn Minuten, währenddessen will ich Ihren Abzug decken.“

Das junge Mädchen hatte in starrer Verwunderung bis jetzt der ganzen Szene zugegesehen. Sie zögerte. Sie war offenbar nicht imstande sich zu fassen. Als Franz ihren Arm nahm, gab sie ihm willenlos nach. Er holte rasch ihren Mantel und ihren Hut herbei, und nach wenigen Augenblicken waren sie aus der Tür. Man hörte ihre flüchtigen Schritte im Korridor verhallen.

„Jetzt, Herr Graf“, sagte Hubert noch immer mit erhobener Pistole. „Bitte ich Sie um noch eines Ihrer schätzbaren Handschreiben. Wir haben die Muße, uns dabei eines forgeramten Stils und einer schöneren Handschrift zu befleißigen. Schreiben Sie auf das neben Ihnen liegende Blatt: „Der Gehilfe des Kompanienführers, Herr Hubert Bender, ist auf sein Ansuchen unserer Diensten in Gnaden und mit Bezeugung unserer vollen Zufriedenheit für seine ausgezeichnete Führung in und außer dem Dienste hiermit entlassen.“ Es ist deshalb seiner Abreise von hier zu seiner Stunde des Tages oder der Nacht, weder am Schloß noch an den Stadttoren entgegenzutreten. Gegeben in unserem Schloß zu Ruppstein ufw.“ Die Unterschrift bitte ich mir zum Andenken an Sie recht schön und deutlich aus.“

Der Graf schrieb mechanisch nach, was Hubert verlangte und ihm sehr langsam vorlas. Als er fertig war, reichte

er Hubert mit abgewandtem Gesicht das Blatt hin. Dieser überflog es, ohne dabei den Grafen aus den Augen zu verlieren.

„Gef! Er jetzt! Er hat, was er will“, sagte dieser nun mit feuchender Brust.

„Schwören Sie mir nun — oder besser, geben Sie mir Ihr gräßliches Ehrenwort, daß Sie nichts tun wollen, sich an den Eltern Marie Stahls zu rächen.“

Der Graf nickte widerwillig mit dem Kopf und murmelte dabei etwas zwischen den Zähnen.

„Und nun ebenfalls Ihr heiliges Ehrenwort, daß, wenn ich meinen Rückzug aus diesem glorreichen Schloße antrete, Sie die Freiheit, die ich Ihnen großmütig zurückgebe, nicht mißbrauchen wollen, um mich aufhalten zu lassen und den Inhaft dieses Wlattes zu widerrufen!“

„Ich gebe es“, stammelte Philipp III.

„Dann könnten wir uns trennen, mein Herr Graf“, entgegnete Hubert. Er spannte bei diesen Worten den Hahn seiner Pistole ab, steckte sie in die Brusttasche, nahm die erlöschene Laterne auf, die Franz hatte auf den Boden fallen lassen, und verließ ruhig das Zimmer. So schritt draußen über den Korridor und die erleuchtete Treppe nach unten hinab, wo er der Schildwache, die hier ruhig auf- und abschrift, durch das Gitter, welches am Fuße dieser Treppe angebracht war, gebieterisch winkte, ihm zu öffnen.

„Ich darf nicht!“ sagte der Mann.

„Der Graf befiehlt!“ — kann er lesen?“

Der Mensch schüttelte den Kopf. „Dab! auch den Schlüssel nicht!“ entgegnete er.

„Zum Teufel, ich werde am Ende über die Dächer zurückkriechen!“ sagte sich Hubert.

„Gef! Er wieder hinauf und dann durch den Wiprechtbau hinaus, da wird er nicht aufgehalten“, fuhr jetzt der Mann auf dem Posten fort.

Hubert besann sich nicht lange. Seine Redheit mußte ihm helfen. Er flog die Stiegen wieder hinauf und wandte

sich dann oben nach rechts, wo der kleine schmale Korridor, der von Mariens Zimmer herkam, auf den breiteren und höheren Gang mündete, der durch den mittleren Stock des alten Wiprechtbaues lief. Niemand begegnete ihm anfangs. Erst als er durch eine offene Flügeltür in die große Stiegenhalle gekommen war, zeigten sich Spuren von Leben: ein Stockwerk tiefer lag, an dieses Stiegenhaus stoßend, der Speisesaal, und in der Nähe desselben gingen Bediente ab und zu. Sie blickten ihn verwundert an, als er herabkam, keiner aber richtete eine Frage an ihn, und Hubert ging auch unaufgehalten an der Wache vorüber, die unten vor dem großen Haupteingang stand. Dieses große Portal war aber leider verschlossen. Hubert mußte sich den Mut fassen, den ersten Bedienten, den er herabkommen sah, zu fragen, wie er hinauskomme.

„Wie kommt Er denn hinein? Wo kommt Er her?“ war die nicht ganz beruhigende Antwort des Mannes.

„Von dort oben her“, antwortete Hubert flüsternd, indem er mit einem erzwungenen Lächeln über seine Schultern fort nach dem Mansardenflügel deutete; „der Graf hat mich da als Doktor gebraucht.“

Der Bediente blinzelte pfiffig mit den Augen und sagte fopfnickend: „Ach ja, Er ist der neue Feldscherer... komm Er nur hierher.“

Damit schritt er ihm durch einen schmalen Gang voran, an dessen Ende eine kleine Tür auf den Schloßhof führte.

Hubert schritt nun rasch über den Hof, dem Lorgebäude zu — da wurde hinter ihm, im Wiprechtbau, heftig und geräuschvoll ein Fensterflügel aufgerissen, und donnernd schrie eine schreckliche, alle Geister der stillen Nacht wachrufende Stimme: „Haltet den Ruzon (Schurken) — beda, Wache — haltet den Ruzon fest — ich lass euch füllieren, wenn ihr Himmelhunde den Ruzon durchlaßt!“

Es war die Stimme Philipps des Tollen, die mit einem wahren Wutgeheul diese Worte ausschief und sie ohne Unterlaß wiederholte.

(Fortsetzung folgt.)

Referenten ein... des Studienrat... rent austrat... tung trat dem... Alte Testament... zeige sich im... Gewandes.“

König mit de... das Gahrkreu... Red.) Währe... Desterreichers... wurde, fand d... Desterreicher wie... schärfste ver... Vorredners... sche“ Bened... Christlichkeit n... wegung für da... land, sondern... das allein soll... deutende, ja... Christentum n... Staaten fehre... Klop die Verf...

m. Die S... haben einen R... Reichsvereinig... Stimmung jug... daß dieses schö... von Avignon...

h. Im S... geht heute das... Gemeinde mi... innigen Anteil...

i. Bestand... stand der Mal... schäftigt bei...

— Vorsch... ist jetzt den... ministeriums... zweiten Hälfte... antreten, so... weise gezählt... ind. Es darf... laub in den m... aber nicht zum... gesucht vorzule... zu beantragen...

— Die L... Neuregelung... die Erziehung... im Gange. U... welche Grund... wird und ob... Schulverläum... Autonomiegefe...

— Saaten... Anfrage der... schäftsrates... Mitte Juni... der Stand de... einem Monat... des Winterro... mit gut bezeich... Juni v. J... Proj. der Ber... monat und 6... als gut bezeich... auf Frage na... Berichterstatter... gegen 76 Proj... sie schlecht ist... Neues wird vo... net gegen 71... der Frühstark... richterlicher... toffeln werden... schlecht bezeich... jahre. Ueber... der Bericht... Proj. um di... schäften 57 P... als schlecht... Niederschläge... Monat, aber...

h. Diebi... strafe wurden... Herrenruhr, ei... Ring und ein... Ausnahme de... Tage noch ver... wiedergefunde... Hausbesitzer i... dung eines Z... teur wurde v... von 1000 M... strafe sind sei... ner Kartoffeln... lich gelang, d... „Freund“ br... nachhause, w... man konnte... die Briefstach... hatten Wirt... Inhalt hatte... bekannt wird... kommen.

h. Arbei... stelle und weg... haft genom...

Infolge der immer bedrohlicher lautenden Meldungen, sowie infolge der neuen Steuerentwürfe werden immer mehr variable Werte realisiert, dagegen hält die Kaufkraft des Privatpublicums unverändert an. Am Montanmarkt stand im Mittelpunkt des Interesses „Rhönig“, die in schneller Folge 83 Proz. anziehen konnten. Der Zwissemmarkt war infolge der weiteren Marktoberflächenerweiterung im Ausland gestiegen. Weitere Besonderheiten sind nicht hervorzuheben.

Das Ende einer Genossenschaftsbank. Die Gewerbebank Nürnberg, die auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut ist, und jetzt auf eine leistungsfähige Tätigkeit zurückblickt, ist nicht mehr in der Lage, die hohen Kosten, namentlich die Gehälter der Angestellten nach dem neuen Reichslohn herauszuwirken. Es wurde deshalb die Auflösung als Genossenschaft beschlossen und die Überleitung der Aktiven und Passiven an die Bayerische Diskonto- und Wechselbank beantragt. Letztere führt die Geschäfte im bisherigen Rahmen als Depositenbank weiter. Die Genossen erhalten zu ihrem Geschäftsguthaben einen Bonus von 40 Proz. als Abfindung.

Marktbericht vom Berliner Zentralviehmarkt. Die Zufuhren zu dem Schlachthofmarkt auf dem Zentralviehmarkt in Berlin am Sonntag waren nicht unerheblich größer als am Sonnabendmarkt der Vortage, was insbesondere von dem Auftrieb an Schafen gilt. Das Geschäft kam in allen Viehgattungen als ruhig und in Schafen infolge des großen Auftriebs sogar als langsam und gedrückt bezeichnet werden. Die Preise gingen überall etwas zurück. Dem Markt waren zugeführt 1843 Stück Rinder, 1478 Stück Kalber, 7982 Stück Schafe, 5852 Stück Schweine, welche wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 2,30-7,75 M pro Pfund Lebendgewicht, Kal-

ber mit 4-10 M pro Pfund Lebendgewicht, Schafe mit 2-6,25 M pro Pfund Lebendgewicht, Schweine mit 9-12,40 M pro Pfund Lebendgewicht. Außerdem standen auf dem Schlachthof 53 ausländische Schweine zum Verkauf.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Ruhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Jugend-Erholungsheim.

Anmeldungen für die dritte Kur sind im Rathaus, Zimmer Nr. 33, schon jetzt anzubringen. Der Pflegeplatz beträgt 8 M pro Tag. Lungentrunkene Kinder finden in der Stätte keine Aufnahme.

Herford, den 22. Juni 1921.

Der Magistrat.

Eine sonnige, schöne Wohnung steht dem hiesigen Wohnungssuchenden in Minden, Alte Kirchstraße 32, zu Verfügung. Liebhaber, die hier eine Wohnung zurückerlangen, wollen sich auf Zimmer Nr. 35 im Rathaus melden.

Der Magistrat. Wohnungssamt.

In der Zeit vom 26. Mai bis 20. Juni 1921 wurden bei uns gemeldet:

als gefunden: 2 Meter Feslon, zwei silberne Damenuhren mit Kette bezw. Gliederarmband, ein Geldbeutel (20 M), ein Damenregenschirm, 3 Portemonnaies m. Inhalt; als verloren: mehrere Briefschaften und mehrere Portemonnaies mit Inhalt, ein goldener Klemmer, eine goldene Damenuhr, eine braune Handtasche, eine verminderte Uhr mit Kette;

als zugekauft: vier Hunde, ein Huhn;

als entlaufen: ein Hund.

Herford, den 20. Juni 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

geben hiermit hocherfreut bekannt

August Deike u. Frau

Ottile geb. Naumann.

Rennstrasse 46-48.

Schützen-Berein Herford-Radewig 2. Komp.

Der Ausflug der Kompagnie

mit anschließendem Bräutigam nach Meyer-Hildenhäuser findet am Sonntag, den 3. Juli statt. Abmarsch von Wirt Sietmann 2 Uhr nachm. Um für die Rückkehr die Anzahl der Wagen feststellen zu können, muß sich jeder, der sich daran beteiligen will, bis Montag, den 27. Juni bei einem Unteroffizier eintragen lassen.

Der Hauptmann.

Heute: Frisch gepflückte Himbeeren. Gemüse- und Obstmarkt

Arndtstr. 6. G. m. b. H. Arndtstr. 6.

Universal-Profilmesser - Kopf

Neue Erfindung D. R. P.

Wichtig für Möbelfabriken, Tischlereien usw.

Bahnkreuzend auf dem Gebiete der Profilbearbeitung. Der vollkommenste Apparat für die Präzisionsarbeit, arbeitet rechts und links. Zum Bearbeiten der abgebrachten Streifenmesser der Hobelmaschine. Unentbehrlich zum Füllungen-Ablängen und Rehlen.

Alleiniger Hersteller:

Max Daniel, Technisches Büro

Osnabrück, Mellerstr. 151.

Verlangen Sie Prospekt.

Amerikan. Stauböl

nur in versieg. Origin.-Kannen.

Alleinige Niederlage:

Gust. Frickemeier

Delikatessen-, Kolonialwaren

Telefon 528. Neuer Markt.

Auswärtige Weberei, verbunden mit Anfertigung von Arbeiterkleidung, sucht für baldigen Eintritt einen mit der Branche durchaus vertrauten zuverlässigen Mann.

Angebote unter B. B. 17843 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Trauerhüte

in einfacher und eleganter Ausführung

Bräutchen u. -Kränze

finden Sie in grosser Auswahl bei

Geschw. Simon,

Gehrenberg 23.

Porzellan-Rosenbaum

Radewigerstrasse 7.

Einkoch-Gläser Einkoch-Apparate Irdene und feuerfeste Ton-Geschirre

wie:

Setten, Schüsseln, Kaffeekannen, Butternäpfe.

Sehr preiswert!

Beachten Sie meine Spezialfenster!

Gummi-Ringe.

WELTE-MIGNON

DAS WUNDER DER TECHNIK

gibt das Spiel des Virtuosen mit den subtilsten Feinheiten

und mit allen individuellen Charaktereigenschaften wieder

Vertreter:

Th. Mann & Co., Flügel- u. Piano-Fabrik

* Bielefeld * Oberntorwall 19. *

Filiale: Herford, Gansmarkt 6.

Jüngere kaufmännische Kraft,

welche in der Reis- und Zuckerwarenbranche gut bewandert ist, wird sofort für Vertrauensstellung gesucht.

Nur tüchtige, vertrauenswürdige Herren bitten Angebot mit ausführlicher Angabe der selbständigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche unter R. 3. 2052 an die Annoncen-Expedition Rud. Mosse, Köln, einzureichen.

„Aeosolo“

Der einfachste Brennstoff-Sparapparat

u. wirt. am besten Brennstoffersparnis 30-50 Prozent.

Vertreter für alle größeren Orte gesucht.

Nur erste Firmen der Heizungsbranche und eingeführte Herren wollen sich mit uns in Verbindung setzen.

„Aeosolo“ G. m. b. H., Detmold.

Geraruf 765 und 53.

Zuverlässiger Mann

befragt Entlassenen von

Bereitschaften od. sonstigen

Geheimnissen.

Nachfragen unter Nr.

17830 in der Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

Zur Ausbildung als

Zuschneider

für Herrenwäsche findet

Sohn achtbarer Eltern

bei uns Stellung.

J. Elsbach & Co.

H. G.

Selbständige

Maler-Gehilfen

sucht sofort

Heinrich Kiel,

Schlosserstraße.

Eine gut gebildete

Kinderbetpflegerin

(weiblich) zu verkaufen.

Zu erfragen unter 17827

in der Geschäftsst. d. Ztg.

Seriöser

Möbel-Vertreter

Bachmann, seit 20 Jahren

eingeführt, beliebt, mit nach

wiesbar großen Erfolgen

und besten Empfehlungen,

sucht für Südwestdeutsch-

land, Vertretungen in Kü-

chen und Schlachthöfen,

nur bester Qualität. An-

gebote erbeten unter Nr.

17803 an die Geschäftsst.

dieser Zeitung.

Jüngere

Matrassen-

Arbeiter

für sofort gesucht.

Westf. Matratzenfabrik

Schmitt & Schierbaum.

Ein tüchtiger

Schneidergehülfe

für Herren- und ein

jüngerer Gehülfe,

der sich in Damen- und

Kindernähen ausbilden

will, finden sofort

Stellung.

Wilhelm Rehl,

Schneidermeister.

Hühner

(1 Jahr) in Pflege zu geben

oder als eigen anzunehmen.

Auskunft:

Diebrockerstr. 87.

Mehrere tüchtige

Arbeiterinnen

suchen

G. A. Landwermann

& Co.

Papierwarenfabrik.

Für sofort ein

Lehrmädchen

ge sucht.

Anton Schaefer

Gehrenberg 11.

Suche für sofort ein

Hausmädchen

welches kochen kann.

Frau Böttcher

Bielefeldstraße 4.

Tüchtiges

Hausmädchen

zum 1. August bei hohem

Lohn und guter Verpfle-

gung gesucht.

Frau A. Köhler

Bielefeldstr. 6.

Tüchtige

Sond- u. Maschinen-

Näherinnen

für sofort gesucht.

Heinrich Pracht

Bielefeldstr. 7.

Kranken-Wein

„Cognac“

in vorzügl. Qualität

empfehlen

Karl Meves Nachf.

Diese Woche: junges,

fettes

Fleisch

sowie Fleischwurst und

Netzwurst

empfehlen

Heinr. Deymann jr.,

Hollandstr. 25. Telefon 678.

Empfehle prima

Fleisch

u. Wurst.

Paul Deymann,

Erbenstr. 34. Telefon 657.

Mutter

beobachte

Dein Kind.

Bei Ver-

kränkung

der Wirbel-

säule verl.

kostenlos

Auskunft

über erfolgreiche HILFE.

W. Steigers.

Orthopäde, Spezialapparat

ESSEN, Elfriedenstr. 31.

An- u. Verkauf

von gebrauchten Möbeln,

Defen, Betten, Kleider

sowie sämtlichen Gegenständen

von einfachen u. künstlerischen

Werten.

Polsterung genügt.

Jacob Schmitt, Stützberg-

straße 1, (Toreingang).

Fahrräder

neue u. gebrauchte.

Zuschüsse auch ge-

brauchte ein- / Ersatzteile

aller Art.

Reparaturen prompt

und billig.

G. Marten, Erbenstr. 24.

Messingzuglampe

(elektrisch)

zu verkaufen.

Bielefeldstr. 38 L.

Bevor Sie kaufen, ver-

langen Sie

kostenlos die Welt-

Zentrale

für Großstädte u. Geschäfts-

verkäufer über ganz

Deutschland.

C. S. Hülse & Co.,

Hannover.

U.S.-MAIL S.S.-C.



Regelmäßige Abfahrten

BREMEN

NEWYORK

Vorzügliche Reisegelegenheit

mit den größten zwischen Deutschland

und Amerika verkehrenden erstklassigen

und schnellen Doppelschrauben-Selbstlernern

„George Washington“, „America“ u. a.

ab deutschem Hafen

Auskunft und Fahrtscheine durch

GENERALVERTRETUNG

NORDDEUTSCHER

LLOYD BREMEN

und seine Vertretungen

in Herford: Max Horstmann, Löhstr. 15.

Jetzt ist es Zeit,

Wetterhüte

in echt Leder, Gummi und Davetino-

stoffen zu kaufen bei

Geschw. Simon,

Gehrenberg 23.

General

Nr. 1

Wieder i

neuen Verfa

agitatorisch o

anlaßt haben

handelt sich i

Reichspräsident

bestimmt, da

Reichsflagge

schwarz-rot-g

führen habe.

Kreise, von d

Verordnung

in der Ver

1. Juli nach

allein, ohne

den dürfte.

Flaggen zur

ganz unerträ

gegen genom

7 a m t l i c h e

interessiert si

zu einheitlich

und ganz be

schiedener M

einer von al

Reichs dah

schwarz-weiß

treten seiner

terez aussehe

legenheit noc

höchste Eile

Der St

fachlich begr

Bedeutung u

maßen die

fremden Saf

deutsche Han

auch aus der

Ausland die

gem sind in

den Amerika

Gefen Schw

keine vorfch

barer Zeit u

der Nachweis

hatten. Wer